

# Kleine Spende zeigt große Wirkung

Marduk Buscher unterstützt seit 1999 die Sprachförderung im Kindergarten des Stadtteilzentrums Briegelacker

Von Christian Rapp

**Baden-Baden – Mit einem Stand am Stadtteilfest fing 1999 alles an. Marduk Buscher, Geschäftsführer der IT + Media Group, kam mit dem damaligen Fachbereichsleiter des Caritasverbands, Clemens Litterst, ins Gespräch über die Sprachförderung im Kindergarten des Stadtteilzentrums. Beeindruckt vom Engagement der Einrichtung entschloss sich Buscher, die Sprachförderung zunächst mit Sachspenden, und ab dem Jahr 2002 auch finanziell, zu unterstützen. Seitdem spendete er insgesamt 25 000 Euro.**

Die Idee für einen kontinuierlichen Beitrag wurde aus der Not heraus geboren, wie Buscher erklärt: „Herr Litterst kam damals auf mich zu, weil ein bis dahin städtischer Zuschuss plötzlich wegfiel und die Sprachförderung somit vor dem Aus stand.“ Daraufhin habe er sich entschieden, der Einrichtung mit einem kleinen, monatlichen Betrag unter die Arme zu greifen, um die weitere Durchführung zu gewährleisten. „Der frühkindliche Spracherwerb, gerade für Kinder mit Migrationshintergrund, ist fundamental wichtig für eine gute Integration in die Gesellschaft und ein friedliches Miteinander“, zählt Buscher



**Frank Herzberger stellt die Sprachförderung vor: Patric Wowerath, Marduk Buscher und Tobias Kaul, alle Geschäftsführer der IT + Media Group (von links).**

Foto: Rapp

Gründe für sein Engagement auf.

Die finanzielle Hilfe der IT+Media Group sei eine wichtige Unterstützung zu den öffentlichen Fördermitteln, zeigt sich Frank Herzberger, Fachbereichsleiter des Caritasverbands, äußerst dankbar für die „Rückendeckung in all den Jahren“. Dadurch sei eine umfassendere und intensivere Sprachförderung möglich –

durch Bastelmaterialien, Bücher und Spielsachen, die das Erlernen der Sprache ermöglichen.

„Das Ziel der Sprachförderung ist das Heranführen der Kinder mit Migrationshintergrund an die deutsche Sprache“, sagt Heike König, Leiterin der Caritaskindertagesstätte. Ziemlich häufig passiere es, dass die Kinder mit drei Jahren in den Kindergarten kommen

und noch kein Deutsch sprechen, erklärt Herzberger. „Dies ist aber kein Nachteil. Oftmals ist es sogar besser, dass die Kinder Deutsch erst von einer Muttersprachlerin beigebracht bekommen“, ergänzt König.

In fünf Gruppen lernen die Kinder auf spielerische Art und Weise von Dienstag bis Freitag für eine Stunde am Tag den Umgang mit der deutschen Sprache. Dabei werden sie in

drei Altersbereiche aufgeteilt: die Zwei- und Dreijährigen, die Vier- und Fünfjährigen sowie die Jungen und Mädchen, die bald in die Schule gehen. Eine Fördergruppe ist jeweils auf fünf Kinder begrenzt. Es werde darauf geachtet, dass die Kinder altersentsprechend lernen, so König. Die Kleinsten werden in kurzen Sequenzen, damit sie nicht die Lust dabei verlieren, mit Fingerspielen und Lieder an die Sprache herangeführt. Die Ältesten dagegen lesen gemeinsam ein Buch, kneten den eigenen Namen oder spielen ein Reim-Memory.

Beim Rundgang durch die Räumlichkeiten blicken Buscher und die weiteren Geschäftsführer, Patric Wowerath und Tobias Kaul, in rundum glückliche Gesichter. Kinder aus Syrien, den Balkanländern oder Afrika sitzen gemeinsam am Tisch, basteln, malen oder lernen mit Holztafeln die Zahlen – auf Deutsch versteht sich. „Wir sind ein Haus der Begegnung, in dem sich verschiedenste Kulturen auf Augenhöhe begegnen“, sagt König.

„Wenn man die funkelnden Augen der Kinder sieht, ist jeder Euro wunderbar investiert. Vielleicht kann unsere Firma Vorbild für weitere Unternehmen sein. Schließlich kann man hier mit einer Kleinigkeit Großes bewirken“, hofft Marduk Buscher auf weitere Nachahmer.